ANZEIGE
Deltaden
designed for smiles
Professionell • Persönlich • Preiswert
www.deltaden.ch

ANZEIGE
abc dental products & services
+41 44 755 51 00
www.abcdental.ch

Entgelt bezahlt · Pressebuch International 64494

DENTAL TRIBUNE

The World's Dental Newspaper · Swiss Edition

No. 10/2016 · 13. Jahrgang · 5. Oktober 2016 · PVSt. 64494 · Einzelpreis: 3.00 CHF

Einsatz von Lasern

Prof. M. Labanca und Dr. E. Rosina testen den innovativen SIROLaser Blue und vergleichen ihn mit einem herkömmlichen Instrument, dem Elektroskalpell. Ein Anwenderbericht. ▸ *Seite 4f*

Infektionsprävention

Die Schülke & Mayr GmbH aus Norderstedt agiert weltweit und macht sich ein gezieltes, umfassendes Hygienemanagement zu eigen. Prokurist Lars Lemke im Interview. ▸ *Seite 8*

Universität trifft Praxis

Mitte November wird unter Leitung von Prof. Dr. Borsay der Internationale Implantologiekongress der European Academy of Implant Dentistry – EURO OSSEO® – stattfinden. ▸ *Seite 11*

ANZEIGE

Die Standardprämie steigt

2017 müssen durchschnittlich 4,5 Prozent mehr entrichtet werden.

BERN – Die Standardprämie der obligatorischen Krankenpflegeversicherung (OKP) steigt im nächsten Jahr je nach Kanton zwischen 3,5 und 7,3 Prozent.

Die durchschnittliche Erhöhung von 4,5 Prozent für 2017 gilt für die Grundversicherung einer erwachsenen Person mit 300 Franken Franchise und Unfalldeckung.

© anews/Shutterstock.com

Kinderprämien steigen stärker an

Die Prämien für Kinder steigen im Durchschnitt um 6,6 Prozent, bei den jungen Erwachsenen zwischen 19 und 25 Jahren erhöhen sie sich um 5,4 Prozent. Die stärkere Erhöhung der Kinderprämien erfolgt, weil die Prämien in den letzten Jahren die Kosten nicht mehr zu decken vermochten.

Risikoausgleich: Versicherer unterschiedlich betroffen

Die weitere Verfeinerung des Risikoausgleichs führt dazu, dass Versicherer mit vielen gesunden Versicherten ab 2017 mehr Geld in den Ausgleich einzahlen müssen. Krankenkassen mit Versicherten, die viele medizinische Leistungen benötigen, erhalten wiederum mehr Geld aus diesem Ausgleichstopf.

Die vier grössten Kostenblöcke

Rund 80 Prozent der Kosten in der OKP fallen in vier Bereichen an: Behandlungen bei Ärzten mit eigener Praxis, im stationären und im spital-ambulanten Bereich sowie bei kassenpflichtigen Arzneimitteln.

Die Kosten im Gesundheitswesen nehmen zu aufgrund der demografischen Entwicklung, des medizinisch-technischen Fortschritts sowie des Mengenwachstums. Das EDI hat Massnahmen eingeleitet, um die Gesundheitskosten um mehrere hundert Millionen Franken pro Jahr zu reduzieren. Zudem prüft das EDI zusätzliche Massnahmen und analysiert Modelle anderer europäischer Länder, um das zu starke Mengenwachstum in den Griff zu bekommen. DT

Quelle: Bundesamt für Gesundheit

Zahnverlust mit Folgen

Schlechter oraler Status = schlechte kognitive Fähigkeiten?

DURHAM – Wissenschafter der Duke University haben im *Journal of the American Society Geriatric* eine Metastudie veröffentlicht, die den Rückschluss zulässt, dass der Verlust kognitiver Fähigkeiten in engem Zusammenhang mit der allgemeinen Mundgesundheit bzw. dem Verlust der Zähne stehen könnte. Für ihre Metaanalyse und dem daraus resultierenden Fazit bezogen die Autoren die Ergebnisse der von 1993 bis 2013 in diesem Kontext veröffentlichten Studien mit ein. Es gibt Publikationen die berichten, dass Menschen mit weniger als 20 Zähnen einer 20 Prozent höheren Gefahr ausgesetzt sind, eine Beeinträchtigung der kognitiven Fähigkeiten zu erleiden. Die Autoren geben jedoch zu bedenken, dass die Kausalität – oraler und kognitiver Status – nach wie vor nicht hinreichend untersucht sei. DT

Quelle: ZWP online

Zahnarzt praktizierte trotz Berufsverbot

Neues Urteil gegen renitenten Fachkollegen.

ST. GALLEN – Bereits seit einigen Jahren streitet sich ein ehemaliger Zahnarzt mit den Schweizer Gerichten: Erst im Juli wurde er von der Vorinstanz zu einer Geldstrafe von 5'600 Franken verurteilt. Dieses Urteil hat das Kantonsgericht St. Gallen nun abgemildert.

Der Rechtsstreit begann 2012 mit dem Einreichen einer Aufsichtsbeschwerde, in der dem Zahnarzt vorgeworfen wurde, sich nicht regelmässig fortzubilden, Behandlungen nicht sachgemäss durchzuführen und somit seinen Berufspflichten nicht nachzukommen. Infolgedessen kam es zum Entzug der Berufserlaubnis durch das Gesundheitsdepartement.

© Rommel Canlas/Shutterstock.com

Trotz fehlender Berufserlaubnis praktizierte der mittlerweile 70-jährige Zahnarzt weiter und legte mehrmals Beschwerde gegen das Urteil ein. Zuletzt stand der Angeklagte Anfang Juli vor dem Kreisgericht Rorschach, wobei er darauf bestand, sich selbst zu verteidigen und ausserdem verkündete, dass er das Gremium nicht anerkenne. Am Ende des Prozesstages wurde er zu einer Geldstrafe von 3'600 Franken sowie einer Busse von 2'000 Franken verurteilt.

Das Kantonsgericht St. Gallen hat jetzt die Strafe auf 80 Tagessätze à 10 Franken und einer Busse von 1'000 Franken abgemildert, ausserdem muss der Angeklagte drei Viertel der Gerichtskosten übernehmen. DT

Quelle: ZWP online

ANZEIGE

Universitätsranking

Bern und Zürich sind unter den Top 50.

BERN – Im jährlich durchgeführten QS-Universitätsranking haben es die Schweizer Universitäten Bern und Zürich im Fach Zahnmedizin auch in diesem Jahr unter die weltweit ausgezeichneten Top 50 geschafft. Bern belegt Platz 23, Zürich ist auf Platz 25. Damit sind die beiden Standorte die am besten platzierten Universitäten im deutschsprachigen Raum.

Mit den „QS World University Rankings" werden weltweit Hochschulen bewertet und individuelle Ranglisten für einzelne Studienfächer erstellt. Durchgeführt wird das Ranking von der im Jahre 1990 gegründeten Firma Quacquarelli Symonds. Im Jahr 2016 wurden insgesamt 42 Fächer von circa 900 Universitäten weltweit bewertet.

Seit 2011 wird zusätzlich jährlich das fächerspezifische „QS World University Rankings by Subject" durchgeführt. Im Gegensatz zum institutionellen Ranking wird hier nicht die Gesamtuniversität bewertet, sondern einzelne Fächer, wie z. B. die Zahnmedizin, die Humanmedizin, die Chemie etc. Anhand von vier Indikatoren (Zitationen der wissenschaftlichen Paper, H-Index und Reputationsumfragen bei Wissenschaftern sowie Arbeitgebern) werden Rangierungen der einzelnen Fächer erstellt. Kleinere Universitäten haben dabei in der Regel schlechtere Aussichten, weit vorne im Ranking genannt zu werden.

Die Universität Genf ist im Jahre 2016 mit dem Platz 49 ebenfalls unter den Top 50 im Fach Zahnmedizin aufgeführt. Den ersten Platz hat in diesem Jahr die Universität von Hongkong belegt, gefolgt von der Universität Michigan (USA) und dem Karolinska Institutet in Stockholm (Schweden). DT

Quelle: zmk bern news

Neuer SSP-Präsident

Dr. Patrick Gugerli aus Neuchâtel gewählt.

BERN – Anfang September wurde auf der Mitgliederversammlung der SSP, die während der 46. Jahrestagung der Fachgesellschaft durchgeführt wurde, ein neuer Präsident gewählt. Prof. Dr. Dr. h.c. Anton Sculean, der seit 2012 im Amt war, übergab den Vorsitz an Dr. Patrick Gugerli, bisheriges Vorstandsmitglied der SSP.

Dr. Patrick Gugerli

Dr. Gugerli ist seit 2007 Fachzahnarzt für Parodontologie und arbeitet in eigener Praxis in Neuchâtel. Der ehemalige Oberassistent der Universität Genf, Division de parodontologie (Prof. Dr. Andrea Mombelli), ist heute externer Instruktor am Zentrum für Zahnmedizin der Universität Zürich, Klinik für Präventivzahnmedizin, Parodontologie und Kariologie (Prof. Dr. Thomas Attin) und externer Oberarzt an der Zahnmedizinischen Klinik der Universität Bern, Klinik für Parodontologie (Prof. Sculean). DT

DENTAL TRIBUNE

IMPRESSUM

Verlag
Oemus Media AG
Holbeinstraße 29
04229 Leipzig
Tel.: +49 341 48474-0
Fax: +49 341 48474-290
kontakt@oemus-media.de
www.oemus.com

Verleger
Torsten R. Oemus

Verlagsleitung
Ingolf Döbbecke
Dipl.-Päd. Jürgen Isbaner
Dipl.-Betriebsw. Lutz V. Hiller

Chefredaktion
Dipl.-Päd. Jürgen Isbaner (ji)
V.i.S.d.P.
isbaner@oemus-media.de

Redaktionsleitung
Majang Hartwig-Kramer (mhk)
m.hartwig-kramer@oemus-media.de

Anzeigenverkauf
Verkaufsleitung
Dipl.-Betriebsw. Lutz V. Hiller
hiller@oemus-media.de

Projektmanagement/Vertrieb
Nadine Naumann
n.naumann@oemus-media.de

Produktionsleitung
Gernot Meyer
meyer@oemus-media.de

Anzeigendisposition
Marius Mezger
m.mezger@oemus-media.de

Lysann Reichardt
l.reichardt@oemus-media.de

Bob Schliebe
b.schliebe@oemus-media.de

Layout/Satz
Matthias Abicht
abicht@oemus-media.de

Lektorat
Hans Motschmann
h.motschmann@oemus-media.de

Marion Herner
m.herner@oemus-media.de

Erscheinungsweise
Dental Tribune Swiss Edition erscheint 2016 mit 12 Ausgaben, es gilt die Preisliste Nr. 7 vom 1.1.2016.
Es gelten die AGB.

Druckerei
Dierichs Druck+Media GmbH, Frankfurter Str. 168, 34121 Kassel, Deutschland

Verlags- und Urheberrecht
Dental Tribune Swiss Edition ist ein eigenständiges redaktionelles Publikationsorgan der OEMUS MEDIA AG. Die Zeitschrift und die enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt besonders für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlages. Bei Einsendungen an die Redaktion wird das Einverständnis zur vollen oder auszugsweisen Veröffentlichung vorausgesetzt, sofern nichts anderes vermerkt ist. Mit Einsendung des Manuskriptes geht das Recht zur Veröffentlichung als auch die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten in deutscher oder fremder Sprache, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken zur Herstellung von Sonderdrucken und Fotokopien an den Verlag über. Für unverlangt eingesandte Bücher und Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Mit anderen als den redaktionseigenen Signa oder mit Verfassernamen gekennzeichnete Beiträge geben die Auffassung der Verfasser wieder, welche der Meinung der Redaktion nicht zu entsprechen braucht. Der Autor des Beitrages trägt die Verantwortung. Gekennzeichnete Sonderteile und Anzeigen befinden sich ausserhalb der Verantwortung der Redaktion. Für Verbands-, Unternehmens- und Marktinformationen kann keine Gewähr übernommen werden. Eine Haftung für Folgen aus unrichtigen oder fehlerhaften Darstellungen wird in jedem Falle ausgeschlossen. Gerichtsstand ist Leipzig, Deutschland.

Gratulation

„Venia Docendi" für Dr. med. dent. Simon Flury.

BERN – Nach erfolgreicher Habilitation hat die Universität Bern Herrn Dr. med. dent. Simon Flury die Lehrberechtigung („Venia Docendi") erteilt und ihm den Titel „Privatdozent" (PD) verliehen. PD Dr. Simon Flury wurde 1980 geboren und hat 2005 in Bern das Zahnmedizinstudium abgeschlossen. Anschliessend arbeitete er einerseits in einer Privatpraxis als Familienzahnarzt und andererseits an seiner Doktorarbeit, welche er 2007 abschliessen konnte. Im Frühling 2009 trat Simon Flury eine Stelle an der Klinik für Zahnerhaltung, Präventiv- und Kinderzahnmedizin an den Zahnmedizinischen Kliniken der Universität Bern an. Im Herbst 2011 verbrachte er einen zwölfmonatigen Aufenthalt an der Ludwig-Maximilians-Universität in München.

Simon Flury ist in der Forschung (Bereich zahnärztliche Materialkunde), in der Lehre (Vorlesungen, Weiterbildungen und Praktika für Studierende bzw. Zahnärzte) sowie in der Dienstleistung (Zahnbehandlungen in Vollnarkose) tätig. DT

Quelle: Universität Bern

Strategische Flexibilität erhöht

Straumann kauft für CHF 200 Mio. rund 530'000 eigene Aktien von GIC zurück.

BASEL – Straumanns zweitgrösster Einzelaktionär, die GIC Private Limited (GIC), welche die Staatsfonds von Singapur verwaltet, hat ihre Beteiligung an der Straumann Holding AG von 14 Prozent auf unter 5 Prozent reduziert. Die entsprechenden 1,4 Millionen Aktien wurden mittels eines beschleunigten Orderbuch-Verfahrens an institutionelle Investoren und an Straumann veräussert. Dieses wurde von J.P. Morgan Securities plc als Konsortialführer am 30. August nach Börsenschluss gestartet und konnte bereits erfolgreich abgeschlossen werden.

Gilbert Achermann

Im Rahmen des Verfahrens wurden Straumann rund 530'000 Aktien zu einem Kaufpreis von CHF 200 Mio. zugeteilt. Dies entspricht einem zusätzlichen Preisabschlag von einem Prozent gegenüber den am Markt platzierten Aktien.

Verwaltungsratspräsident Gilbert Achermann erklärte: „Dies ist eine gute Gelegenheit, uns ein signifikantes Aktienpaket zu sichern und als eigene Aktien zu halten, was uns strategische Flexibilität durch eine Reihe von Handlungsoptionen gibt; darunter die Möglichkeit, einen weiteren Ankeraktionär für die Gruppe zu finden und/oder eine mögliche Kapitalreduktion."

Straumanns starker Cash Flow hat trotz jüngster Firmenzukäufe und Wachstumsinvestitionen den Aufbau einer Liquiditätsposition von über CHF 300 Mio. ermöglicht. Die Gruppe nutzt daher den überwiegenden Teil ihrer aktuell überschüssigen Liquidität, um den Aktienrückkauf zu finanzieren. DT

Quelle: Straumann

Unternehmen breit aufgestellt

Sulzer schliesst Akquisition von GEKA ab.

WINTERTHUR – Sulzer teilt mit, dass das Unternehmen die Akquisition von GEKA abgeschlossen hat. Sulzer wird sofort mit der Integration von GEKA beginnen, um kontinuierlichen Kundenfokus sowie Qualität sicherzustellen.

Durch diese Transaktion verdoppelt Sulzer die Grösse seiner profitabelsten Geschäftseinheit Sulzer Mixpac Systems (SMS). SMS erreicht nun eine bedeutende industrielle Grösse und ist geografisch sowie in den Marktsegmenten breit aufgestellt.

SMS ergänzt seine führende Position im Dentalmarkt sowie im Segment industrieller Klebstoffe mit der führenden Position von GEKA in der Kosmetikindustrie. Damit vergrössert die Geschäftseinheit ihr attraktives und kaum zyklisches Portfolio, das die hochpräzise Herstellung von Kunststoffteilen durch Spritzgiessen für B2B-Endmärkte umfasst.

Greg Poux-Guillaume, CEO von Sulzer, sagte: „Die Teams von GEKA und SMS arbeiten gut zusammen, sodass wir die Transaktion früher als geplant abschliessen können. Wir heissen GEKA herzlich in der Sulzer-Familie willkommen und freuen uns darauf, nun die Integration anzugehen." DT

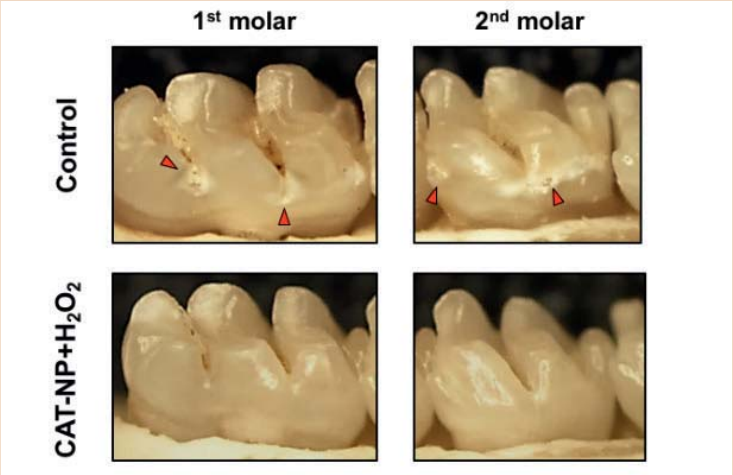
Quelle: Sulzer

Neue Methode, um Kariesbakterien aufzuspüren

Mit eisenhaltigen Nanopartikeln Plaque zu Leibe rücken und Karies verhindern.

PHILADELPHIA – Plaque ist nicht nur unschön anzusehen, sondern auch das ideale Versteck für Kariesbakterien. Mit einfachem Zähneputzen sind sie so nicht zu erreichen. Forscher der University of Pennsylvania haben jetzt aber eine Methode entdeckt, die die Kariesbakterien in ihrem schwer zu durchdringenden Biofilm abtötet.

Selbst mit traditionellen, antimikrobiellen Therapien können Kariesbakterien wie *Streptococcus mutans* in der Plaque, die aus einem klebstoffartigen Polymergerüst besteht, nur schwer erreicht werden. Die amerikanischen Wissenschafter setzten eisenhaltige Nanopartikel ein, die durch ihre pH-Empfindlichkeit und enzymähnlichen Eigenschaften von Peroxidase die Wirkung von Wasserstoffperoxid so beeinflussten, dass dieses freie Radikale produzierte. Diesen ist es wiederum möglich, sowohl die Plaque abzubauen als auch die enthaltenen Karies verursachenden Bakterien abzutöten. Die Wirksamkeit dieser Methode soll 5'000-fach stärker sein als die traditionellen Therapien.



Durch das Auftragen der Eisenoxid-Nanopartikel konnten Kavitäten bei Ratten deutlich reduziert werden. (© University of Pennsylvania)

Nanopartikel

Zudem haben die Nanopartikel einen weiteren Vorteil: Das Wasserstoffperoxid wirkt in einer sehr geringen Konzentration gezielt in der Plaque, womit Reizungen der Mundschleimhaut vermieden werden. In Tierversuchen mit Ratten wurden die Nanopartikel zweimal pro Tag für eine Minute auf die Zähne aufgetragen und ein Kariesausbruch verhindert, ausserdem wurde keinerlei Schädigung des Zahnfleischs beobachtet. Es reicht bereits eine Wasserstoffperoxidkonzentration von einem Prozent, was zum einen Kosten spart und zum anderen deutlich unter der Konzentration von drei bis zehn Prozent bei einer professionellen Zahnreinigung liegt.

Aktuell wollen die Forscher die Nanopartikel noch weiterentwickeln, bevor sie perfektioniert auf den Markt kommen. DT

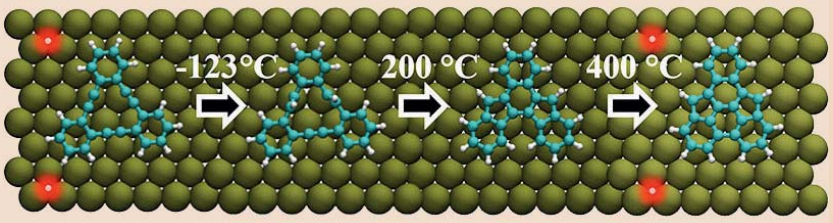
Quelle: ZWP online

Oberflächenchemie führt zu innovativen Produkten

Internationales Forscherteam sagt vielfältige Einsatzmöglichkeiten voraus.

BASEL – Chemische Reaktionen auf Oberflächen können zu neuen chemischen Verbindungen führen, die bisher in Lösung nicht synthetisiert wurden. Die Ausgangs-, Zwischen- und Endprodukte lassen sich dabei mithilfe eines hochauflösenden Rasterkraftmikroskops genau analysieren. Dies zeigen Wissenschafter des Swiss Nanoscience Institute und des Departements Physik der Universität Basel zusammen mit Kollegen aus Japan und Finnland in der Fachzeitschrift *Nature Communications*.

Universität Basel



Katalysiert durch die Kupferatome der Oberfläche, verändert das Ausgangsprodukt bei einer graduellen Temperaturerhöhung seine chemische Struktur und räumliche Anordnung. (Illustration: Universität Basel, Departement Physik)

Bei zahlreichen nanotechnologischen Anwendungen werden einzelne Moleküle auf Oberflächen platziert, damit sie bestimmte Funktionen erfüllen – beispielsweise elektrischen Strom zu leiten oder ein Lichtsignal auszusenden. Im Idealfall synthetisieren die Wissenschafter diese teilweise recht komplexen chemischen Verbindungen direkt auf der Oberfläche. Mithilfe von ultrahochauflösenden Rasterkraftmikroskopen lassen sich die chemischen Reaktionen auf der Oberfläche Schritt für Schritt verfolgen. Die erhaltenen Daten erlauben zudem die Berechnung der genauen molekularen Struktur und der Energetik der Reaktionsschritte.

Mit seinen Untersuchungen hat das internationale Forschungsteam gezeigt, dass Oberflächenchemie zu neuen Produkten führen kann. „Diese äusserst reine Form der Chemie liefert uns massgeschneiderte Nanostrukturen auf Oberflächen, die vielfältig eingesetzt werden können", kommentiert Prof. Dr. Ernst Meyer von der Uni Basel die Arbeiten, die massgeblich von Dr. Shigeki Kawai durchgeführt wurden. DT

Quelle: Universität Basel

Orginalbeitrag: Shigeki Kawai, Ville Haapasilta, Benjamin D. Lindner, Kazukuni Tahara, Peter Spijker, Jeroen A. Buitendijk, Rémy Pawlak, Tobias Meier, Yoshito Tobe, Adam S. Foster and Ernst Meyer: Thermal control of a sequential on-surface transformation of a hydrocarbon molecule on copper surface; Nature Communications (2016), doi: 10.1038/ncomms12711.

ANZEIGE

CURAPROX

Kaum Braunverfärbung und sogar gut im Geschmack.

Curasept ADS® ist die Chlorhexidin-Mundspülung, die sowohl Braunverfärbungen als auch Beeinträchtigungen des Geschmacksempfindens auf ein kaum bemerkbares Mass reduziert – und das bei voller CHX-Wirkung und ohne Alkohol. Curasept ADS® ist die Nummer eins bei über tausend Schweizer Zahnärzten: volle CHX- Wirkung, kaum Nebenwirkungen, maximale Compliance.

NEU

Curasept ADS® Perio und **Curasept ADS® Implant** desinfizieren nicht nur, sondern unterstützen sogar den Heilungsprozess.

curaden
BETTER HEALTH FOR YOU

CURADEN AG | 8953 Dietikon
www.curaprox.com

SWISS PREMIUM ORAL CARE

Wann und warum ist der Einsatz eines Lasers sinnvoll?

Der Einsatz der besten Technologien und Instrumente dient dem Wohl Ihrer Praxis und verschafft Ihnen zufriedenere Patienten. Ein Anwenderbericht von Prof. Mauro Labanca und Dr. Elena Rosina, Mailand, Italien.

1

Abb. 1: SIROLaser Blue.

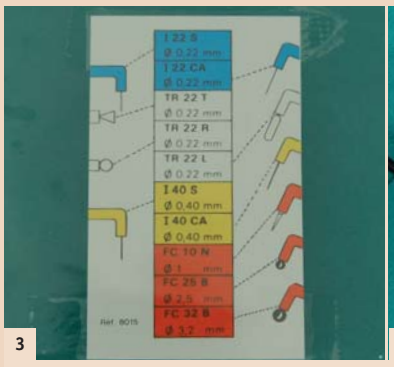
Als Berufseinsteiger mit erst kürzlich erhaltener Zulassung habe ich während meiner Tätigkeit im Bereich der Kieferorthopädie den Eindruck erlangt, dass dieses Gebiet der Zahnheilkunde mit einigen Schwierigkeiten verbunden ist. Die Kieferorthopädie ist derzeit ein Tätigkeitsfeld, das in hohem Masse von Konkurrenzdenken geprägt ist und in dem finanzielle Aspekte bedauerlicherweise einen grösseren Stellenwert besitzen als die persönliche oder fachliche Weiterentwicklung.

Zudem liegt das Hauptaugenmerk auf den kieferorthopädischen Instrumenten, Geräten und Technologien, die den Zahnärzten, die auf diesem speziellen Gebiet tätig sind, grosse Unterstützung bieten.

Ohne die verschiedenen Instrumente und Technologien wären wir nicht in der Lage, unser Potenzial vollständig auszuschöpfen oder unsere Kompetenz unter Beweis zu stellen, bestätigt auch Prof. Mauro Labanca. Ich werde mich deshalb auf den grundsätzlichen Prozess der Auswahl und Beschaffung geeigneter Geräte und Instrumente konzentrieren, ohne die scheinbar attraktiven Angebote zu berücksichtigen, die Tag für Tag feilgeboten werden. Mir liegt daran, meinen Patienten mithilfe der besten verfügbaren Technologien und Instrumente höchstmögliche Qualität zu bieten. Ärzte sind der Meinung, die Auswahl der richtigen Instrumente biete für die täglichen Abläufe genügend Möglichkeiten, und finanzielle Investitionen in „attraktive Angebote" seien schlichtweg nicht gerechtfertigt. Der Einsatz der besten Technologien und Instrumente dient dem Wohl Ihrer Praxis und verschafft Ihnen einen glücklicheren und zufriedeneren Patientenstamm.

2

Abb. 2: Elektronische Skalpelle.



3

4

5

Abb. 3: Sterilisierbare Spitzen des Elektrochirurgiegerätes. – Abb. 4: Sirona Handstück mit Spitze. – Abb. 5: Handstück und Spitze des Elektrochirurgiegerätes.

Elektrochirurgie vs. Diodenlaser-Chirurgie

In diesem Zusammenhang werde ich mich mit einem Thema befassen, das in Fachkreisen kontrovers diskutiert wird: Ist die Elektro- oder die Diodenlaser-Chirurgie die beste Option für die Patienten? Die kürzlich erfolgte Einführung eines neuen Diodenlasers mit innovativer Wellenlänge und blauem Licht wurde als mögliche Revolution in der Welt der Diodenlaser vermarktet und hat auch in diese Diskussion Einzug gefunden.

Für die Weichgewebechirurgie werden normalerweise drei unterschiedliche Optionen in Betracht gezogen: das Skalpell, das Elektrochirurgie- bzw. Diathermiegerät und der Diodenlaser. Diese Optionen unterschieden sich hinsichtlich Hämostase, Heilungszeit, Breite und Präzision des Schnitts, Erfordernis einer Anästhesie während der Behandlung sowie Anschaffungskosten für die Geräte. In der vorliegenden Arbeit werde ich mich auf die Analyse der Vor- und Nachteile der Elektrochirurgie im Vergleich zum Diodenlaser konzentrieren. Das Für und Wider des Skalpells wurde in der Fachliteratur bereits hinreichend beschrieben und untersucht und bedarf meiner Ansicht nach keiner weiteren gründlichen Analyse.

Im Alltag einer zahnärztlichen Praxis gibt es viele Gründe für den Einsatz dieser Instrumente: Frenektomien, Abszessdrainagen, Desinfektion von Wurzelkanälen, Gingivektomien, chirurgische Kronenverlängerung, Hilfe beim Herstellen von Abformungen und zahlreiche weitere Vorgänge und Massnahmen.

Elektrochirurgie- bzw. Diathermiegeräte

Ein Elektrochirurgiegerät ist ein elektronischer Oszillator, ein sogenannter HF-Generator, der ein Hochfrequenzsignal erzeugt. Der thermische Effekt auf das behandelte Gewebe kann je nach Temperatur unterschiedliche Transformationen der Zellen bewirken. Beträgt die Temperatur weniger als 100 °C, verdampft das Wasser in den Zellen. Bei Temperaturen unter 100 °C wird eine hämostatische Wirkung erzielt; beträgt die Temperatur mehr als 100 °C, werden Zellen zerstört und das Gewebe wird geschnitten. Auf keinen Fall darf das Gerät mit zu hoher Temperatureinstellung angewandt werden, da es dann zu einer Karbonisierung des Gewebes kommt und der Heilungsprozess entsprechend verzögert wird. Das Elektrochirurgiegerät besteht aus einer (grossflächigen) Neutralelektrode, die an den Patienten angelegt wird, und einer aktiven Elektrode, die sich im vom Behandler geführten „Handstück" befindet ***(Tabelle 1.1)***.

Diodenlaser

Der SIROLaser Blue deckt mit einer Wellenlänge von 445 nm als einzelnes Instrument die unterschiedlichsten klinischen Indikationen ab und bietet zahlreiche Möglichkeiten ***(siehe Tabelle 1.2)***.

Von den vielen Einsatzmöglichkeiten soll hier beispielhaft die Anwendung in einem einfachen Fall von Fibromexzision behandelt werden. Der Ort der entstandenen Läsion weist keine Reizungen, postoperativen Blutungen und keinerlei Narbengewebe auf. Dasselbe gilt für Frenektomien, Gingivektomien, Exzision von Mukozelen usw.

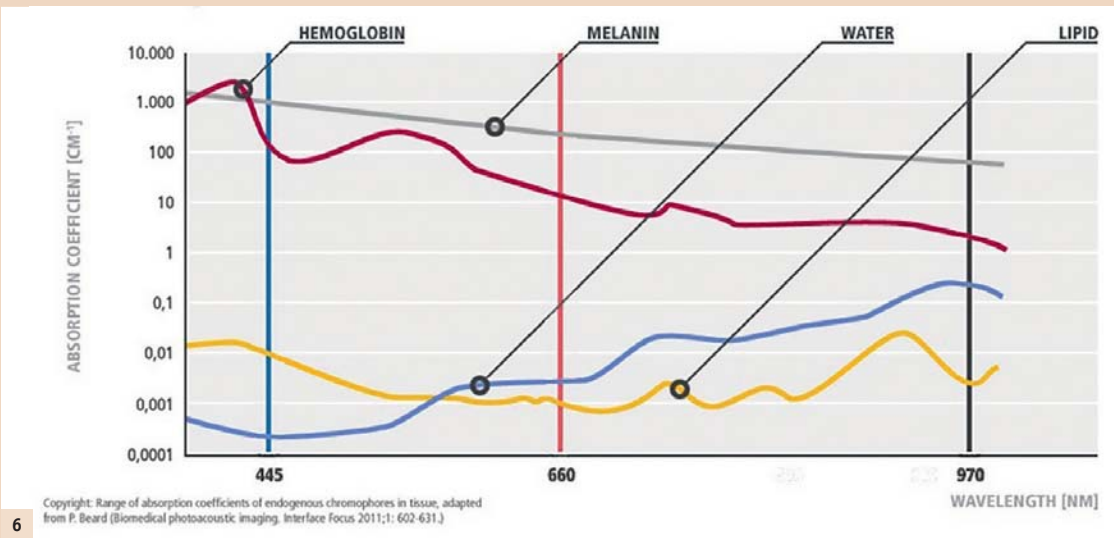
Bei der Abformung von Zahnstümpfen ist kein Retraktionsfaden mehr erforderlich. Die Präparationsgrenzen werden klar definiert, poliert und getrocknet, damit bei der Entnahme der Abformung eine optimale Technik angewandt werden kann.

Die Laserstrahlen dringen zudem tiefer in die Dentinkanälchen ein, als es die herkömmliche Kanalspülung ermöglicht. Die Verwendung des Lasers bei der endodontischen Behandlung unterstützt diese positiv und macht die Behandlung somit zuverlässiger.

Die 445-, 970- und 660-nm-Laserstrahlung des SIROLaser Blue wird durch drei verschiedene Dioden im Innern des Bedienteils erzeugt und über Quarzfasern zum Behandlungsbereich geleitet. Die Lichtstrahlen werden vom Gewebe absorbiert und in Wärme umgewandelt, die zum Schneiden, zur Koagulation, Keimreduktion und Desensibilisierung eingesetzt werden kann. Zwei unterschiedliche

Vorteile
· Kostengünstig · Schnell · Set mit mehreren autoklavierbaren Spitzen · Optimale Hämostase
Nachteile
· Unpräzise Schnitte aufgrund geringer taktiler Kontrolle · Anwendung im Bereich metallischer Strukturen (z. B. Implantate) nicht möglich · Anwendung bei Patienten mit Herzschrittmacher nicht möglich · Risiko von Karbonisierung des Gewebes · Keine Biostimulation des Gewebes oder bakterielle Dekontamination · Anästhesie häufig erforderlich · Bei zu naher Anwendung am Knochen Gefahr von Osteonekrose · Bei Anwendung des Geräts bei Diabetikern oder mit Strahlentherapie behandelten Patienten ist äusserste Vorsicht geboten · Begrenzter Anwendungsbereich

Tabelle 1.1



6

Abb. 6: SIRONA Einmalspitze (steril).

Fortsetzung auf Seite 6 →

NEU: BiGaia™ ProDentis®

Lactobacillus reuteri
Prodentis®
klinisch geprüft

Zutaten: Isomalt (Zuckeraustauschstoff), ***Lactobacillus reuteri* Prodentis®** (*L. reuteri* DSM 17938 + *L. reuteri* ATCC PTA 5289), Palmöl, Pfefferminzgeschmack, Mentholgeschmack, Pfefferminzöl und Süssungsmittel (Sucralose). Nettogewicht pro Tablette: 800 mg. Kann bei übermässigem Konsum abführend wirken.

Vertrieb: Streuli Pharma AG

Verzehrempfehlung: 1-2 Lutschtabletten pro Tag. Langsam 1 Tablette im Mund zergehen lassen. Bevorzugt nach dem Zähneputzen.

Nahrungsmittel mit Minzgeschmack.

Für ein gutes Mundgefühl!

4043_04_2016_d

Chirurgie		Endodontie	Parodontologie	Sonstiges
Abszess	Implantatfreilegung	Keimreduktion in der Endodontie	Laser-Kürettage	Aphthen
Epulis	Inzisionen/Exzisionen	Gangrän-Keimreduktion	Paro-Keimreduktion	Bleaching
Fibrom	Operkulektomie	Pulpotomie	Periimplantitis	Desensibilisierung
Frenektomie	Sulkuserweiterung	usw.	usw.	Hämostase
Gingivektomie	usw.			Herpes
Gingivoplastik				Softlaser-Therapie

Tabelle 1.2

← Fortsetzung von Seite 4

Laser-Betriebsarten stehen zur Verfügung. Im „continuous wave"-Modus wird ein ununterbrochener Laserstrahl erzeugt, solange der Laser aktiviert ist. So wird eine optimale Leistungssteuerung gewährleistet, da die Maximalleistung der Durchschnittsleistung entspricht. In der zweiten Betriebsart wird der Laserstrahl gepulst abgegeben, das heisst, er wird in regelmässigen Abständen unterbrochen. Daraus ergibt sich eine bessere thermische Kontrolle, da sich das Gewebe während der Abschaltphasen erholen kann.

Die Nutzung der 445-nm-Wellenlänge stellt eine wahrhaftige Innovation dar und ermöglicht mit dem SIROLaser Blue kürzere Operationszeiten dank der sehr viel schnelleren Schneidvorgänge – eine Eigenschaft, die bisher der Elektrochirurgie vorbehalten war. Die Absorption von blauem Licht mit einer Wellenlänge von 445 nm ist in Weichgewebe weitaus höher, wodurch sich die Eindringtiefe besser steuern lässt und das Risiko schädlicher Läsionen verringert wird. Dank der geringen Absorption in Wasser wird weniger Wärme im angrenzenden Gewebe erzeugt. Die Lichtenergie wird von Hämoglobin und Melanin besonders gut aufgenommen. Dadurch erreicht der blaue Laserstrahl eine 100 Mal bessere Absorption als infrarotes Licht. So werden präzise, atraumatische Schnitte in hoher Geschwindigkeit ermöglicht.

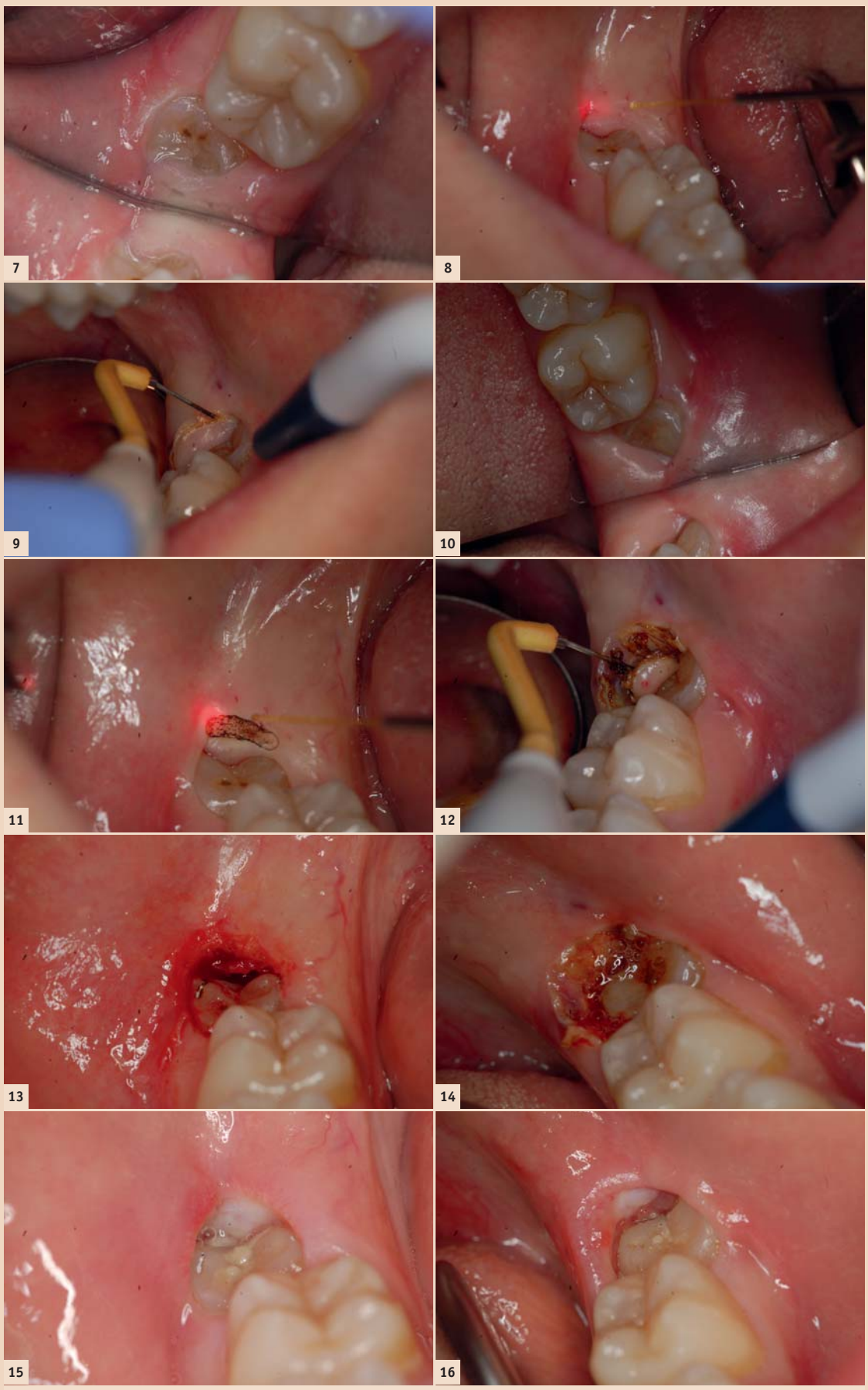


*Abb. 7: 48, präoperative Aufnahme. – **Abb. 8:** 38, präoperative Aufnahme. –**Abb. 9:** 48, Operkulektomie mit dem SIROLaser Blue. – **Abb. 10:** 38, Operkulektomie mit dem Elektrochirurgiegerät. – **Abb. 11:** 48, Operkulektomie mit dem SIROLaser Blue. – **Abb. 12:** 38, Operkulektomie mit dem Elektrochirurgiegerät. – **Abb. 13:** 48, Ergebnis mit dem SIROLaser Blue. – **Abb. 14:** 38, Ergebnis mit dem Elektrochirurgiegerät. – **Abb. 15:** 48, abgeschlossene Operkulektomie mit dem SIROLaser Blue. –**Abb. 16:** 38, abgeschlossene Operkulektomie mit dem Elektroskalpell.*

Klinischer Fall

Ein junger Patient kam erneut in unsere Praxis und klagte über Schmerzen, Entzündungen, Mundgeruch und festsitzende Essensreste im Bereich der unteren, dritten Molaren. Die objektive klinische Untersuchung ergab: 48 und 38 teilweise mit Perikoronitis.

In Übereinstimmung mit sämtlichen Leitlinien, die zur Behandlung der drei Molaren vorliegen (Avulsion oder Erhaltung samt angrenzendem Gewebe) entschieden wir uns für einen Behandlungsplan zur Zahnerhaltung.

Nach Information und Einwilligung des Patienten wurde zunächst eine Operkulektomie der beiden Achter durchgeführt. Bei Zahn 48 kam der SIROLaser Blue und bei Zahn 38 das Elektrochirurgiegerät zum Einsatz. Beide Verfahren wurden beim selben Besuch vom selben Zahnarzt vorgenommen. Bei Zahn 38 erfolgte eine Injektionsanästhesie, während bei Zahn 48 lediglich ein Oberflächenanästhetikum appliziert wurde. Bei Zahn 48 wurde den fallspezifischen Indikationen entsprechend die 445-nm-Wellenlänge (blauer Laser) verwendet, sodass sichergestellt war, dass es zwischen der Laserspitze und dem zu behandelnden Gewebe keinen direkten Kontakt gab (Non-Kontakt-Modus).

Bei einer Kontrolle nach sieben Tagen zeigten sich Heilungsunterschiede auf beiden Seiten. In dem mit dem Laser behandelten Bereich war mehr fibröses, entzündungsfreies Gewebe zu sehen, während sich in dem elektrochirurgisch behandelten Bereich eine leichte Entzündung und ein weniger fortgeschrittener Heilungsprozess zeigte.

Anhand der VAS-Skala ermittelten wir zudem die postoperativen Schmerzen des Patienten. Dabei erzielte die mit dem Laser behandelte Seite bessere Ergebnisse.

Fazit

Die Kieferorthopädie besteht nicht allein aus chirurgischen Eingriffen, sondern umfasst zahlreiche, teils simple, teils hochkomplexe Verfahren, mit denen wir Tag für Tag sämtliche Anforderungen unserer Patienten erfüllen müssen.

Meiner Ansicht nach reicht die Elektrochirurgie nicht mehr aus, um den vielen klinischen Anforderungen gerecht zu werden. Ich halte es vielmehr für angebracht, sich für Investitionen zu entscheiden, die uns dabei unterstützen können, ohne ein zu grosses Instrumentarium für eine Vielzahl von klinischen Situationen gewappnet zu sein.

Ich glaube, es ist besser, ein Instrument zu wählen, das positive Ergebnisse gewährleistet und die grösstmögliche Anzahl von Indikationen umfasst. Diesen Anspruch erfüllt der SIROLaser Blue, wie zuvor dargelegt.

Ich habe diesen innovativen Laser getestet und mit einem herkömmlichen Instrument, dem Elektroskalpell, verglichen. Dieser universell einsetzbare Laser hat mich wirklich beeindruckt und ich weiss seinen Wert zu schätzen. Die Investition in dieses Instrument bietet in der täglichen klinischen Praxis vielseitige Anwendungsmöglichkeiten und gewährleistet die besten Ergebnisse für meine Patienten. DT

Vorteile
· Gewebeschonend · Anwendung bei allen Patienten möglich, auch bei Trägern von Herzschrittmachern · Anwendung im Bereich von Implantaten oder metallischen Strukturen möglich · Keine Anästhesie erforderlich · Sterile Einmalspitzen · Kontaktlose Behandlung des Gewebes möglich · Schnellere Heilung ohne Narbenbildung, Bakterienreduktion · Kaum postoperative Schmerzen · Leichte Anwendung durch praktisches und kompaktes Design · Sterilisierbares Handstück · Etwa 21 klinische Indikationen · Anwendungen wie Chirurgie, Endodontie, Parodontologie, Schmerztherapie · Anwendungsspeicher, Standardprogramme, abrufbare und konfigurierbare Favoriten-Programme
Nachteile
· Laserschutzbrille erforderlich · Hohe Anschaffungskosten · Schulung erforderlich

Tabelle 1.3

Kontakt

Infos zum Autor

Prof. Dr. Mauro Labanca

Corso Magenta, 32
20123 Mailand, Italien
Tel.: +39 02 804246
studio@maurolabanca.com

Infos zur Autorin

Dr. Elena Rosina
rosinaelena@libero.it

Schweizer Implantathersteller investiert in Indien

Straumann übernimmt den indischen Dentalimplantat-Marktführer Equinox.

Ende August gab Straumann die Unterzeichnung einer Vereinbarung zur Übernahme von Equinox bekannt, einem führenden Unternehmen im rasch wachsenden Value-Segment des indischen Dentalimplantat-Marktes. Die Akquisition ermöglicht es Straumann, im aufstrebenden indischen Markt mit seinem enormen Bedarf an verlässlichen, effektiven und erschwinglichen Zahnersatzlösungen Fuss zu fassen.

Während das Schweizer Unternehmen Ressourcen bereitstellen wird, die Equinox für die weitere Entwicklung benötigt, profitiert Straumann bei der Etablierung ihrer eigenen Premium-Marke in Indien vom Netzwerk, der Infrastruktur und vom lokalen Know-how von Equinox.

„Unser Unternehmen ist sehr stolz, Teil der Straumann-Gruppe zu werden. Diese Investition und das Engagement von Straumann werden massgeblich zu einer qualitativ besseren Patientenversorgung in Indien beitragen und uns dabei helfen, Millionen von Patienten in Indien und anderswo zu einem dauerhaften Lächeln zu verhelfen", so der Gründer und CEO von Equinox, Dr. Shahvir Nooryezdan.

Herausforderung indischer Implantatmarkt

Ohne lokale Expertise, Distributionskanäle, Dentalnetzwerke und auf die Bedürfnisse der einheimischen Bevölkerung abgestimmte Produkte ist es kaum einem internationalen Anbieter bisher gelungen, sich auf dem indischen Markt nachhaltig zu etablieren. Equinox dagegen hat in über 180 Städten des Landes erfolgreich ein Kundennetzwerk aufgebaut und sich so im Value-Segment eine führende Position erarbeitet. Zwar haben mehrere Millionen Menschen in Indien Zugang zu Premium-Zahnersatzlösungen und können sich diese auch leisten. Sie sind jedoch die Ausnahme. Für die sehr grosse Masse der Bevölkerung sind die Qualitätsimplantate unerschwinglich. Zudem mangelt es an ausgebildeten Fachkräften.

© Shirinkin Yevgeny/Shutterstock.com

„Durch Equinox erhalten wir Zugang zu einem riesigen Markt, den wir mit unserer gegenwärtigen Struktur nicht erschliessen oder bedienen könnten. Das Unternehmen ist zwar vergleichsweise klein, aber es wächst rasch und profitabel und es hat sich im Value-Segment bereits als führender Anbieter etabliert. Wir freuen uns sehr, dass Dr. Shahvir Nooryezdan zu uns stossen und unser operatives Geschäft in Indien leiten wird. Unter seiner Führung und mit den Ressourcen, dem Know-how sowie der globalen Reichweite von Straumann ist Equinox gut aufgestellt, um in Indien auch künftig einer der marktführenden Anbieter zu sein", so Marco Gadola, CEO der Straumann-Gruppe. DT

Quelle: Straumann

Verstärkung für das D-A-CH Team

Dr. Ralf Seltmann ist neuer Manager Clinical Affairs bei der TePe D-A-CH GmbH.

HAMBURG – Seit Mai 2016 bekleidet Dr. Ralf Seltmann die Position des Manager Clinical Affairs beim schwedischen Mundhygienespezialisten TePe D-A-CH GmbH in Hamburg.

An der klinischen Schnittstelle zwischen Produzent und Markt wird sich Dr. Seltmann vor allem auf die Bereiche Clinical Affairs, KOL-Management und Clinical Education sowie, zusammen mit seinen zahnmedizinischen Kollegen in Malmö, auf die Entwicklung des Prophylaxeportfolios konzentrieren. „Diese wichtigen Disziplinen (Parodontologie und Prophylaxe) sind relevant für alle Altersgruppen und helfen, den grossen Volkskrankheiten Karies und Parodontitis wirksam vorzubeugen, während die Implantologie erst am Ende eines Zahnlebens steht", so Dr. Seltmann. „Parodontologie und Prophylaxe sind sehr wichtige Gebiete, deren Bedeutung aktuell auch besonders in den Fokus der Aufmerksamkeit rücken. Den besonderen Ansprüchen an Mundhygienekonzepte und -produkte wird bei TePe sowohl qualitativ als auch funktionell grosse Aufmerksamkeit geschenkt – für ein gesundes Lächeln ein Leben lang." DT

Quelle: TePe

ANZEIGE

hypo-A
Premium Orthomolekularia

CAM Award 2013
Parodontitis-Studie mit Itis-Protect I-IV
aMMP-8 Laborparameter zur Entzündungshemmung

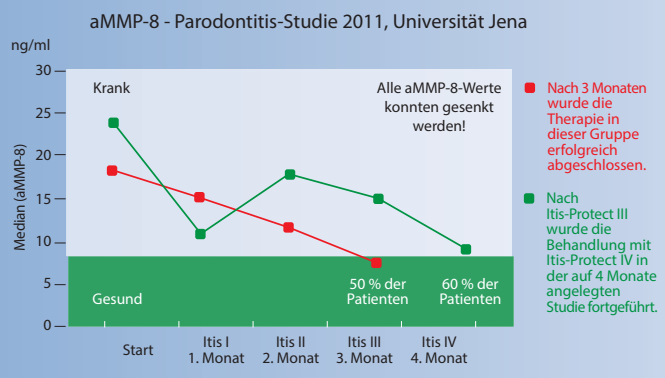
Optimieren Sie Ihre Parodontitis-Therapie!

55% Reduktion der Entzündungsaktivität in 4 Wochen!

60% entzündungsfrei in 4 Monaten
durch ergänzende bilanzierte Diät

Itis-Protect I-IV
Zur diätetischen Behandlung von Parodontitis
• Stabilisiert orale Schleimhäute!
• Beschleunigt die Wundheilung!
• Schützt vor Implantatverlust!

aMMP-8 - Parodontitis-Studie 2011, Universität Jena



hypo-A GmbH, Kücknitzer Hauptstr. 53, 23569 Lübeck
Hypoallergene Nahrungsergänzung ohne Zusatzstoffe
www.hypo-a.de | info@hypo-a.de | Tel: 0049 451 / 307 21 21

Info-Anforderung für Fachkreise
Fax: 0049 451 - 304 179 oder E-Mail: info@hypo-a.de
◯ Studienergebnisse und Therapieschema
◯ hypo-A Produktprogramm
Name / Vorname
Str. / Nr.
PLZ / Ort
Tel.
E-Mail
IT-DTS 10.2016

shop.hypo-a.de

DENTAL TRIBUNE Swiss Edition Nr. 10/2016 · 5. Oktober 2016

Die Bedeutung der Infektionsprävention wächst zunehmend

Ein Unternehmen, das weltweit agiert und sich ein gezieltes, umfassendes Hygienemanagement zu eigen macht. Lars Lemke, Prokurist der Schülke & Mayr GmbH, im Gespräch mit der Dental Tribune D-A-CH.

Die Schülke & Mayr GmbH ist international führend auf den Gebieten der Hygiene und Infektionsprävention sowie des Mikrobiologischen Qualitätsmanagements (MQM) und der chemisch-technischen Konservierung und bietet mit ihren Produkten umfassenden Schutz vor schädlichen Keimen. Schülke & Mayr hat seinen Sitz im schleswig-holsteinischen Norderstedt und gehört seit 1996 zur französischen Air Liquide Gruppe.

***Dental Tribune:* Herr Lemke, Schülke & Mayr wurde bereits 1889 gegründet und ist bis heute auf dem internationalen Markt im Bereich Desinfektion und Konservierung führend. Ein Schiffskapitän (Rudolf Schülke) und ein Kaufmann (Julius Mayr-Bertheau) hatten offensichtlich eine Erfolg versprechende Geschäftsidee. Womit fing damals alles an?**

Lars Lemke: Herr Schülke wollte die Menschen und die Ladung seiner Schiffe schützen. Aufgrund der schwierigen hygienischen Bedingungen an Bord ist man zur Entwicklung von Desinfektionsmittel gekommen. Dieses treibt Schülke bis heute an: we protect lives – all over the world!

Der Grundstein für den Erfolg wurde mit dem weltweit ersten Markendesinfektionsmittel lysol® gelegt, durch dessen Einsatz 1892 der Sieg über die Cholera-Epidemie in Hamburg gelang. 1913 bringt das Unternehmen sagrotan® auf den Markt, das erste Markendesinfektionsmittel für den Endverbrauchermarkt. 1924 folgt das erste Markenbiozid für die Industrie. Zahlreiche weitere Produkteinführungen mit entsprechender Patentierung prägen die folgenden Jahrzehnte der Geschäftsentwicklung. 1990 wird octenisept® etabliert, ein Schleimhaut- und Wundantiseptikum, das von Ökotest bis heute bereits mehrfach mit „sehr gut" ausgezeichnet wurde. 1996, im Jahr der Integration in den Air Liquide Konzern, führt das Unternehmen das Managementsystem für Qualität und Umwelt ein, validiert durch die EMAS.

Schülke investiert stark: in die Zukunft des weltweit aktiven Unternehmens, wie in die Sicherung des Standortes Norderstedt vor den Toren Hamburgs. Dynamisch wachsend, arbeiten wir weiter daran, unsere Rolle im Markt der Hygiene und der Infektionsprävention kontinuierlich auszubauen.

Auf welche Geschäftsfelder erstreckt sich Ihre Produktpalette?

Wir bewegen uns auf drei Ebenen: Infektionsprävention, Industriehygiene und Spezialitätenchemie. Die Bedeutung der Infektionsprävention wächst zunehmend, da immer mehr Mikroorganismen gegen Antibiotikaresistenzen ausbilden. So wird es immer wichtiger, Infektionen von vornherein zu verhindern. In ein gezieltes, umfassendes Hygienemanagement fliessen bei Schülke die weltweit längsten Erfahrungen auf diesem Gebiet ein. Seit 1889 entwickeln wir erstklassige Präparate und bieten zudem fachkundige Beratung und umfangreiche Serviceleistungen. Wir sind geschätzte Partner von Krankenhäusern, Facharztpraxen und Tageskliniken. Schülke bietet für hochspezifische Ansprüche die optimalen, ganzheitlichen Lösungen.

Optimale hygienische Bedingungen sind die beste Basis für die Gesunderhaltung des Menschen. Das gilt in besonderem Masse für die Herstellung und Verarbeitung von Lebensmitteln, Kosmetika und Arzneimitteln. Neben wirtschaftlichen Aspekten stellen auch gesetzliche Vorschriften hohe Anforderungen an eine systematische Produktions- und Personalhygiene. Schülke bietet auch dafür überzeugende, ganzheitliche Lösungen. Qualitätsmanagement mit System umfasst Personal, Produktion, Planung, Schulung, Kontrolle und Dokumentation. Wir kennen die Anforderungen: Unsere Produkte, unsere Beratungskompetenz und unsere vielfältigen Serviceleistungen gewährleisten ein perfektes Zusammenspiel.

Lars Lemke, Schülke & Mayr GmbH.

„Wir sind davon überzeugt, dass unsere Qualitätsprodukte weltweit einen Beitrag zum Schutz der Menschen leisten können."

Zu den „Verkaufsschlagern" gehören auch die auf dem Wirkstoff Octenidin basierenden Produkte, wie beispielsweise octenisept®. Warum sind diese Artikel so erfolgreich?

Mit der Geburtsstunde des innovativen Wirkstoffes Octenidin Mitte der 1980er-Jahre begann der Siegeszug eines neuen antimikrobiellen Wirkstoffs bei Schülke. Die Ergebnisse aus unserer eigenen Forschung bieten seitdem eine echte Alternative zu Chlorhexidin. Und so begann die Erfolgsgeschichte des Wirkstoffs mit octenisept® im Jahr 1990, denn dieses war das erste Octenidin-basierte Arzneimittel und Schleimhaut-Antiseptikum auf dem Markt. 1995 ist die Zulassung auf die antiseptische Wundbehandlung erweitert worden. Vor allem dank der vielfältigen Einsatzmöglichkeit des Wirkstoffes folgten in den Jahren viele neue Marken.

Sie forschen im eigenen Hause?

Ja, unsere Forschungs- und Entwicklungsabteilung umfasst aktuell 75 Mitarbeiter. Gemäss unserem Motto – wir schützen Menschen, arbeiten wir an der kontinuierlichen Weiterentwicklung unserer Produktpalette, um die Patientensicherheit weiter zu erhöhen und dem Personal immer einfacher und schneller anwendbare Produkte zur Verfügung zu stellen.

Schülke agiert weltweit. Wie viele Mitarbeiter zählen zum Unternehmen und in welchen Ländern ist Schülke vertreten?

Aktuell zählen 1.100 Mitarbeiter weltweit zu Schülke, wovon 680 in Deutschland beschäftigt sind. Schülke hat eigene Niederlassungen in Australien, China, Frankreich, Grossbritannien, Indien, Italien, Malaysia, Neuseeland, den Niederlanden, Österreich, Polen, Russland, der Schweiz, Singapur, der Slowakei und der Tschechischen Republik. Hinzu kommen zahlreiche internationale Distributeure in vielen weiteren Ländern.

1972 wurde die Rudolf-Schülke-Stiftung gegründet. Diese verleiht alle zwei Jahre sowohl die Hygiene-Medaille als auch den Hygiene-Preis. Wer bzw. was wird mit diesen Auszeichnungen geehrt?

Der Hygiene-Preis richtet sich an Universitäten und an die interdisziplinäre Forschung, bei dem gezielt die Forschung und Entwicklung in den Bereichen Hygiene und Mikrobiologie gefördert werden. Ein besonderes Augenmerk wird auf die Entwicklung und Anwendung von Präventionsstrategien und von antimikrobiell bzw. antiviral wirksamen Stoffen und Verfahren zur Antiseptik, Desinfektion und Konservierung gelegt. Alle zwei Jahre werden Wissenschaftler ausgezeichnet, die sich auf diesen Spezialgebieten besonders verdient gemacht haben.

Zusätzlich wird die Hygieia-Medaille an Personen verliehen, die ihr Lebenswerk der Hygiene und Mikrobiologie gewidmet haben.

Gestatten Sie mir noch eine letzte Frage, die Zukunft des Unternehmens betreffend. Wo sehen Sie Schülke im Jahre 2039 – zu Ihrem 150. Firmenjubiläum?

Bis 2039 ist noch sehr viel Zeit, aber vielleicht schauen wir gemeinsam auf das Jahr 2025. Aktuell sind wir marktführend in dem Bereich Infektionsprävention in der D-A-CH-Region und konnten in der jüngsten Vergangenheit durch Akquisitionen in Asien und Südamerika eine neue Plattform schaffen, sodass wir das Geschäft international nachhaltig weiterentwickeln können.

Unsere Mission – wir schützen Menschen weltweit – treibt unsere Mitarbeiter jeden Tag von neuem an und wir sind davon überzeugt, dass unsere Qualitätsprodukte weltweit einen Beitrag zum Schutz der Menschen leisten können.

Daher sehe ich uns in 2025 in vielen weiteren Ländern in einer marktführenden Position, in der Kunden auf der ganzen Welt auf Schülke als Infektionspräventionsspezialisten vertrauen.

Vielen Dank für das Gespräch. DT

Das Firmengelände der Schülke & Mayr GmbH in Norderstedt.

„Hart, aber fair!“ – Experten im Clinch

fortbildungROSENBERG veranstaltet am 10. November 2016 eine Diskussionsrunde im FIFA World Football Museum in Zürich.

ZÜRICH – Titan- oder Zirkonimplantat? Minimalinvasive oder konventionelle Behandlung? Eine erfolgreiche Therapie in der zahnmedizinischen Praxis setzt eine umfassende und detaillierte Planung voraus. Dabei müssen im Vorfeld viele Fragen geklärt und Therapieoptionen gegeneinander abgewogen werden – vor allem bei komplexen Fällen, die eine interdisziplinäre Herangehensweise erfordern. Was ist aus einer zahnärztlich-chirurgischen Sicht der beste Weg, was aus implantologischer, parodontologischer oder prothetischer? Hier können selbst unter Experten die Meinungen über den optimalen Therapieplan in unterschiedliche Richtungen gehen.

Dr. Claude Andreoni *Prof. Dr. Michael Bornstein* *Prof. Dr. Nicola Zitzmann* *Dr. Ueli Grunder* *Dr. Michel Vock*

Unter dem Motto „Hart, aber fair! Fach-Know How im Clinch!“ diskutieren Experten aus Wissenschaft und Praxis über ihre Konzepte, Strategien und Gedanken bei der Planung von komplexen Fällen. Das passende Ambiente für eine sportliche Diskussion am 10. November 2016 liefert dabei das FIFA World Football Museum in Zürich. Im Abendseminar von 17 bis 21 Uhr darf jeder seinen Standpunkt vertreten – auch die Teilnehmer sind zur regen Beteiligung aufgefordert. Unter Moderation von Dr. Claude Andreoni und Prof. Dr. Michael Bornstein verspricht dies eine spannende Diskussion zu werden.

Ist immer alles nötig, was auch möglich ist? Die drei Experten der Runde, Prof. Dr. Nicola Zitzmann, Dr. Ueli Grunder und Dr. Michel Vock, stellen ihre Herangehensweisen bei der Planung komplexer Fälle zur Diskussion.

Auch die Teilnehmer des Abendseminars sind aufgefordert, Fälle aus der eigenen Praxis beizusteuern.

Informationen zu Programm und Anmeldung erhalten Sie unter *www.fbrb.ch.* DT

Quelle: fortbildungROSENBERG

ANZEIGE

MIXPAC™ erleichtert Ihre Arbeit.

Weltklasse aus der Schweiz. Die Original-Mischkanülen aus der Schweiz perfektionieren das Mischen, Applizieren und Dosieren von Multikomponenten-Materialien. MIXPAC Systeme gewährleisten ein effizientes Arbeiten auf höchstem Qualitätsniveau. Die dreh- und biegbare Kanüle des Colibri™ ermöglicht ein flexibles, punktgenaues Austragen selbst an schwer zugänglichen Stellen.

Mehr dazu unter: **www.sulzer.com**

SULZER

Sulzer Mixpac AG
Rütistrasse 7
9469 Haag, Schweiz

Tel. +41 81 772 20 00
Fax +41 81 772 20 01

mixpac@sulzer.com
www.sulzer.com